

AKBAKTUELL



Ausgabe 16 (2017)

Ärmel hoch gegen Blutkrebs!

Stiftung AKB ruft zur Typisierung auf

Der tapfere Kämpfer
Lukas (12) sucht schon seit
10 Jahren einen passenden
Spender (Seite 4)

Thrombozytenspende

BRK und AKB bauen Kooperation aus
Seite 6

Centbeträge retten Leben

Tengelmann und AKB feiern 5 Jahre
Leukämiecent
Seite 16

Sportlich Spenden sammeln

Erfolgreiche Schulläufe
Seite 18



Das wertvollste Geschenk der Welt: Stammzellen spenden®

WAS KÖNNEN SIE TUN?



Spenden Sie beim Tengelmann-Einkauf den Leukämiecent.

Stephan Dallabetta, Regionsmanager bei Tengelmann, hat den Leukämiecent eingeführt.

Organisieren Sie eine Typisierungsaktion.

Christoph Schmid vom FC Grünthal organisierte ein Benefizspiel und eine Typisierungsaktion gegen Leukämie.



Werden Sie Mitglied im Förderverein.

Christine Niederbauer ist Mitglied im Förderverein der Stiftung AKB.

Rufen Sie in Ihrem Verein zu einer Aktion für die AKB auf.

Prof. Friedrich Büg, Past-Distrikt-Governor Bayern-Süd, Lions Clubs International, veranstaltet regelmäßig Sammelaktionen für die AKB.



Kämpfen Sie mit anderen gegen Blutkrebs.

Michael Laumer veranstaltet jedes Jahr ein Taekwondo Benefizturnier gegen Leukämie. Die Teilnahmegebühr jedes Kämpfers wird gespendet. Helfen auch Sie mit Ihrem Sportverein!

Spenden Sie Ihr Zahngold als Patient.

Sprechen Sie Ihren Zahnarzt an und spenden Sie Ihr Zahngold für die Arbeit der Stiftung AKB. Ihr Zahnarzt hat eine spezielle Zahngold-Sammeldose, in die Sie Ihr Zahngold einwerfen können.



Lassen Sie sich Spenden für die AKB zum Geburtstag schenken.

Christina Pichlmeier und ihr Bruder Georg haben die Geburtstagsspenden von 400 Euro an die AKB gestiftet.



Initiieren Sie einen Schullauf.

Schüler suchen sich Sponsoren und laufen im Sportunterricht möglichst viele Runden. Die Sponsoren spenden pro gelaufene Runde für die AKB. Ein Schullauf-Set gibt es bei der AKB. Fragen Sie uns!



Planen Sie eine Benefizveranstaltung.

Steffen Lüdecke, Lehrer und Leiter der Big Band am Landschulheim Kempfenhausen, lädt regelmäßig zum Benefizkonzert für die AKB ein.



Spenden Sie als Firma oder Konzern.

„Soziales Engagement ist mehr als nur eine Geldspende. Es ist der ganzheitliche Ansatz, Verantwortung für die Gesellschaft zu übernehmen. Unterstützen Sie die Stiftung AKB!“ Manfred Schoch, Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates der BMW Group.

Sie haben weitere Ideen? Sie wollen die Stiftung AKB noch mehr unterstützen? Sprechen Sie uns jederzeit gerne an. Wir freuen uns über jede Unterstützung!



Dr. med. Hans Knabe
Vorstand Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern

Liebe Spender, liebe Unterstützer,
liebe Förderer und liebe Freunde der Stiftung,

25 Jahre AKB! Im nächsten Jahr jähren sich zum 25. Mal unsere Bemühungen, den Menschen die Leben rettende Bedeutung der Stammzellspende näher zu bringen.

Wichtig ist mir im Rückblick der Dank für das große Vertrauen, das uns viele Menschen in diesen Jahren entgegengebracht haben – Transplantateure im Auftrag ihrer Patienten auf der ganzen Welt, Initiativgruppen in Bayern bei der Vorbereitung von Aktionen und natürlich ein ganz besonderer Dank für das Vertrauen unserer Spender.

Danken möchte ich aber auch den Förderern für ihr Vertrauen in die AKB. Nur mit ihrer finanziellen Unterstützung, von Privatpersonen bis hin zu den Sternstunden e.V., konnte sowohl der Aufbau der Nabelschnurblutbank als auch die weiterführende Typisierung junger Spender erreicht werden.

Ein besonders herzliches Dankeschön gilt auch unserer langjährigen Schirmherrin, der Präsidentin des Bayerischen Landtages, Frau Barbara Stamm, die uns in beispielloser Weise immer zur Seite stand und steht!

Meinem Team möchte ich für die treue und sorgfältige Arbeit danken, die auf diesem Gebiet unerlässlich ist. Neben der täglichen Routine müssen viele Termine am Abend und an den Wochenenden bewältigt werden, das ist keine Selbstverständlichkeit und erfordert eine große Einsatzbereitschaft.

In einer Welt, in der uns täglich viele unerfreuliche Nachrichten erreichen, gibt es also auch gute Nachrichten: Gemeinsam mit unseren Spendern und Helfern haben wir einen Beitrag geleistet, dass bis heute viertausend Menschen die Hoffnung auf Heilung vermittelt werden konnte!

Bitte bleiben Sie uns treu und unterstützen Sie uns auch in Zukunft auf unserem Weg, denn weiterhin müssen die hohen Summen, die für die Registrierung neuer Stammzellspender notwendig sind, aus Geldspenden gewonnen werden.

Ihr

Dr. med. Hans Knabe

INHALTSVERZEICHNIS

LUKAS (12) KÄMPFT

10 Jahre Suche nach dem passenden Stammzellspender

Seite 4

LEBEN IST MEHR

Prof. Grönemeyer dreht Film über einen Stammzellspender

Seite 14

FEIERSTUNDE IM LANDTAG

Tengelmann Mitarbeiter werden im Landtag für Engagement geehrt

Seite 16

4 SCHICKSALE, 4 X HOFFNUNG

Große Hilfsbereitschaft für 4 Kinder aus Bayern

Seite 20

SPENDEN IN DER GANZEN WELT

Spender der Stiftung AKB und Empfänger lernen sich kennen

Seite 24

EHRE WEM EHRE GEBÜHRT

Stammzellspender werden im Landratsamt Bayreuth ausgezeichnet

Seite 27

Impressum Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern

Robert-Koch-Allee 23
82131 Gauting

Tel.: +49 89 32 66 28
Fax: +49 89 32 66 255

E-Mail: helfen@akb.de
Web: www.akb.de

Herausgeber:
Dr. med. Hans Knabe

Verantwortlich für den
redaktionellen Teil: Verena Spitzer
Gestaltung: Prankl Consulting

Auflage 5.000

Bankverbindung

Kreissparkasse München Starnberg
Ebersberg
IBAN: DE57 7025 0150 0022 3944 80
BIC/SWIFT: BYLADEM1KMS

Für Ihre Spende erhalten Sie eine Spendenquittung. Dazu geben Sie bitte im Verwendungszweck Ihren Namen und Ihre Adresse an. Spenden sind auch auf unserer Homepage möglich.
www.akb.de/spenden

Lukas (12) aus Österreich leidet an einer seltenen Blutkrankheit. Einmal pro Woche benötigt er eine Bluttransfusion. Seit zehn Jahren läuft die Suche nach einem passenden Spender.

ICH WILL WIEDER FUSSBALL SPIELEN!

Lukas (12) sucht seit 10 Jahren einen passenden Stammzellspender



Lukas (12) ist ein Kämpfer. Er ruft zur Typisierung für sich und viele andere Patienten auf: „Ärmel hoch gegen Blutkrebs!“

Der große Traum von Lukas: Wieder Fußball spielen können. Gerne würde Lukas wieder zusammen mit seinen Klassenkameraden beim Sportunterricht teilnehmen. Er möchte mit seinen Freunden wild umher tollen und im Verein Fußball spielen. Im Moment lässt das sein Zustand nicht zu.



„Geben für Leben“ arbeitet seit 1998 eng mit der Stiftung AKB zusammen. Die Stammzellspenderkartei verwaltet und vermittelt Stammzellspender aus Österreich. Knapp 50 Stammzellspender und damit potenzielle Lebensretter sind bereits aus den typisierten Mitgliedern hervorgegangen.

Wollen auch Sie Lukas helfen? Lassen Sie sich bei der Stiftung AKB typisieren oder spenden Sie: Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern, Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg, IBAN: DE36 7025 0150 0022 3947 61, Kennwort: Lukas ■ **MP**



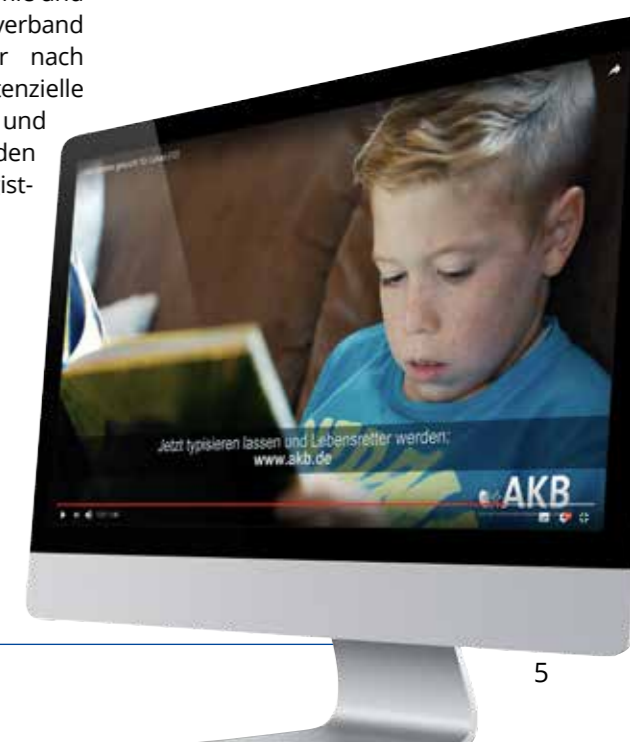
passenden Spender, denn bisher hat keiner der 31 Mio. registrierten Menschen weltweit zu ihm gepasst.

Jede Woche benötigt Lukas eine Bluttransfusion. Die Mutter fährt mit ihm ins Krankenhaus zur Blutgabe. Der Körper von Lukas bildet keine roten Blutkörperchen. Eisen kann er nicht abbauen. Dadurch werden seine Organe geschädigt. In der Folge bekam er Diabetes. Seine Bauchspeicheldrüse wurde durch die Eisenablagerung geschädigt.

Lukas ist schwer krank. Findet er keinen passenden Stammzellspender wird er sterben. Die Stiftung AKB sucht in breit angelegten Typisierungsaktionen, beim Aktionstag Bayern gegen Leukämie und zusammen mit dem Landesverband Bayerischer Fahrlehrer weiter nach Freiwilligen, die sich als potenzielle Stammzellspender für Lukas und alle anderen, die einen passenden Stammzellspender suchen, registrieren lassen.

Etwa 11.000 Menschen erkranken jedes Jahr in Deutschland neu an Leukämie. Durch Stammzelltransplantationen werden die meisten von ihnen wieder gesund. Doch nicht nur für die Heilung von Patienten mit Leukämie werden Stammzellspender dringend gesucht. Das zeigt das Beispiel von Lukas: Der Zwölfjährige ist krank, seit er sich erinnern kann. Sport darf er schon lange nicht mehr machen, denn er trägt eine Herzpumpe in einem Rucksack mit sich herum. Schon seit über 10 Jahren suchen er und seine Eltern verzweifelt nach einem

Unter www.akb.de sehen Sie den Filmbeitrag über Lukas und seine Suche nach Heilung.





ZUSAMMEN SIND WIR NOCH STÄRKER!

Stiftung AKB baut Kooperation mit dem Blutspendedienst des Bayerischen Roten Kreuzes aus

Thrombozyten spielen bei der Blutgerinnung des menschlichen Körpers eine entscheidende Rolle. Viele Patienten, die an Leukämie, Krebs oder ähnlichen Erkrankungen leiden, können Thrombozyten während ihrer Krankheit und Therapie (z.B. vor und nach einer Stammzelltransplantation) nicht mehr nachbilden. Daher sind sie auf die Hilfe eines Thrombozytenspenders angewiesen, dessen Thrombozyten als Konzentrat an den Patienten weitergegeben werden.

2017 haben der Blutspendedienst des BRK und die Stiftung AKB ihre Kooperation im Bereich Thrombozytenspende ausgebaut: Jeder, der sich

als Stammzellspender bei der Stiftung AKB registrieren lässt, kann sich jetzt auch als Thrombozytenspender beim BRK aufnehmen lassen. In Nürnberg, Regensburg und München betreibt der Blutspendedienst des BRK Zentren zur Entnahme. Da Thrombozytenkonzentrate nur wenige Tage gelagert werden können, sollten Spender idealerweise gut erreichbar sein und ihre Termine flexibel gestalten können. Bei akutem Bedarf werden passende Spender telefonisch kontaktiert.

Oft wird ein Patient über die gesamte Krankheitsdauer hinweg mit den Spenden desselben Menschen betreut. Helfen Sie also doppelt: Lassen Sie sich



In ganz Bayern vor Ort: Das Blutspendemoobil des BRK.

bei der Typisierung auch als Thrombozytenspender registrieren. ■ **MP**

WIE WERDEN THROMBOZYTEN GEWONNEN?

Das Konzentrat wird durch ein spezielles Verfahren mit Zellseparatoren gewonnen. Den Spendern wird Blut entnommen, aus dem ein Teil der Blutplättchen separiert wird. Alle anderen Blutbestandteile werden in den Blutkreislauf zurückgeführt. Bei der ersten Spende sollte die Anzahl der Blutplättchen über 250.000 Thrombozyten pro μl liegen. Wer gesund ist, darf bis zu 26 mal jährlich Thrombozyten spenden. Weitere Infos und Anmeldung zur Thrombozytenspende unter: thrombozytenspende.blutspendedienst.com



BLUT.EV UNTERSTÜTZT DIE AKB

Die Stiftung AKB freut sich über die Unterstützung im Oberland und lässt blut.eV selbst zu Wort kommen. Blut.eV stellt sich vor:

Im August 2013 haben wir in unserer Regionalgruppe Oberbayern die Arbeit für Menschen, die an Krebs erkrankt sind, aufgenommen. Mittlerweile sind wir zur Anlaufstelle für Patienten und deren Angehörige aus der Region Oberland geworden und können wertvolle Hilfe leisten.

Ein weiterer wichtiger Teil unserer Arbeit ist die Suche nach Stammzellspendern für Leukämie- und Lymphompatienten. Mit unserer Aktion "Oberland gegen Blutkrebs" konnten wir gemeinsam mit der in Gauting ansässigen Stammzellspenderdatei AKB ein regelmäßiges Typisierungsangebot im Oberland schaffen.

Über dieses Angebot im Oberland konnten wir bis heute schon 534 potenzielle Stammzellspender der weltweit vernetzten Spenderdatei der AKB zuführen und auch finanzieren. Dass uns dies möglich ist, verdanken wir der großzügigen und warmherzigen

Unterstützung unserer Spender und Fördermitglieder. Die Kooperation mit der Stiftung AKB trägt durchaus Früchte. Wir können uns schon über 2 echte Lebensretter freuen, die in 2017 Stammzellen gespendet haben.

Blut.eV ist Mitglied der Deutschen Leukämiehilfe und steht in ständigem fachlichen Austausch mit der Deutschen Krebshilfe und zahlreichen Selbsthilfeorganisationen im Bereich Onkologie.

Wir unterstützen und fördern regionale Angebote auf dem Gebiet der Integrativen Onkologie wie Sport bei Krebs, Musiktherapie, Kunsttherapie, Entspannungstherapie und psychonkologische Begleitung.

Die Themen Stammzellforschung für Stammzelltransplantationen und Palliativmedizin liegen uns ebenfalls besonders am Herzen. Hier unterstützen wir wertvolle Projekte an regionalen Kliniken. ■ **MO**



Lisa Abeltshäuser, Susanne Bogner, Michaela Karg von blut.eV (v. links)



Oben: Aufnahme in die Datei durch blut.eV
Unten: Eine gut gelegte Nadel zum Blut abnehmen

GEBEN FÜR LEBEN

Stiftung AKB unterstützt Leukämiehilfe in Österreich

Der Verein „Geben für Leben“ entstand aus einer persönlichen Betroffenheit. Im Jahr 1998 musste für Doris ein Stammzellspender gefunden werden. Doris ist die Nichte der Gründerin Herlinde Marosch, die sofort mit ihren zwei Freundinnen Dagmar Ganahl und Melitta Mair die Suche aufnahm.

Nachdem sie im Freundes- und Bekanntenkreis nicht fündig wurden, dehnten sie ihre Suche immer weiter aus. So wurden auch andere Betroffene in der Region auf ihre Bemühungen aufmerksam und baten die drei Damen, für sie mit zu suchen.

Doris fand letztendlich eine Spenderin aus Wales und erfreut sich heute bester Gesundheit. Aus Dankbarkeit beschlossen die Gründerinnen, ihre Tätigkeit fortzuführen, um auch anderen Menschen die Chance auf ein Überleben zu ermöglichen.

So entstand der Verein „Geben für Leben“. In mühevoller Pionierarbeit sammelten sie Geld, um damit Typisierungsaktionen durchführen und bezahlen zu können.

Bis zum Jahr 2011 konnten sie rund 12.000 Menschen typisieren und 16 Lebensretter finden. In diesem Jahr beschlossen sie, in den wohlverdienten Ruhestand zu wechseln, suchten jedoch vorher noch einen engagierten Nachfolger, der ihr Lebenswerk weiterführen würde. Diesen fanden sie in Susanne Marosch, der Tochter von Herlinde. Nachdem die drei Gründerinnen die Pionierarbeit geleistet und so den Verein in der Region bekannt gemacht hatten, startete Susanne, unterstützt durch ihren Partner Andreas, den Verein verstärkt in den Medien und in den sozialen Netzwerken zu präsentieren. Es folgten eine neue Homepage, ein regelmäßiger Newsletter und ein Auftritt in Facebook.

Im Jahr 2015 war der Verein bei über 15.000 typisierten Menschen und 21 Spendern angelangt. Ungereimtheiten und stark unterschiedliche Ansichten über die Qualität der Arbeit veranlassten Susanne in diesem Jahr, die Zusammenarbeit mit der Knochenmarkspendenzentrale Wien zu beenden. Mit großer Unterstützung durch Hans Knabe, Vorstand der Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern (AKB), gründete der Verein die erste private Spenderdatei Österreichs.

Von diesem Zeitpunkt an ging es mit dem Verein rasant bergauf. Nun konnte „Geben für Leben“ die eigene Wahl für das typisierende Labor treffen. Und so war die Qualität der Typisierungen



Unsere beiden Spenderinnen Nadja und Melissa (mit Urkunde) sowie zwei der Gründerinnen (Herlinde und Dagmar, links) und das restliche „Geben für Leben“-Team



Drei Spender nach ihrer Stammzellspende: Matthias, Nadine und Roman



Dr. Hans Knabe (AKB) und Susanne Marosch (GfL) nach der ersten gemeinsamen Typisierungsaktion im April 2015 in Dornbirn mit 783 Typisierungen



Typisierungsaktion für den kleinen Max (3) am Kumplgut in Wels/Oberösterreich mit über 2.100 Typisierungen

Scheckübergabe nach Typisierungsaktion in Bezau für Lukas

mit einem Mal um ein Vielfaches gestiegen, während die Typisierungskosten gleichzeitig halbiert wurden.

Der Newsletter wuchs rasant an und kletterte bald auf über 20.000 Adressaten. Die Presse unterstützte den Verein vorbildlich und bald wurden auch österreichweit Journalisten auf den wachsenden Verein aufmerksam. War die Tätigkeit des Vereins vorher auf Vorarlberg, das westlichste Bundesland Österreichs, begrenzt, so kamen nun Hilferufe aus ganz Österreich.

Die rein ehrenamtliche und nebenberufliche Arbeit von Susanne und ihrem Team war schon lange nicht mehr richtig möglich und so wurde die erste Mitarbeiterin eingestellt, die den Tagesbetrieb der Spenderdatei überwachte. Bald folgten zusätzliche Teilzeitkräfte. Der Name wurde um den Zusatz „Leukämiehilfe Österreich“ erweitert.

Allein seit der Gründung der eigenen Spenderdatei im April 2015 wurden nun über 25.000 Typisierungen durchgeführt und 29 Lebensretter gefunden. Die hohe Professionalität des neuen Partners AKB und die hohe Qualität des deutschen Labs ließen die Zahlen explodieren. ■ **AW**



Mit Han's Klaffl, einem genervten Lehrer vom Feinsten, zurück in die Schulzeit!

Dancevolution, die CUBABOARISCHEN, Nicki, Claudia Koreck und viele mehr füllten die Dreiländerhalle in Passau.



130.000 € GEGEN LEUKÄMIE IN PASSAU

12. Galaabend in der Dreiländerhalle in Passau im November 2016

Die Leukämiehilfe Passau, die 2016 schon zum 12. Mal eine großartige Spendengala nach dem Vorbild der José Carreras-Gala organisierte, schafft es immer wieder, alle Erwartungen zu übertreffen. Es gelingt dem Verein, nicht nur ein großartiges Unterhaltungsprogramm mit bekannten KünstlerInnen auf die Beine zu stellen, sondern auch medizinische Experten zum Thema Leukämie und Stammzelltransplantation zu gewinnen.

Vor dem Galaabend wird hart gearbeitet. Es gilt, bei vielen Menschen und Vereinen, Geld einzusammeln. Die Mitglieder des Vereins beschreiben, wie ihnen der Kontakt mit der Hilfsbereitschaft und dem Engagement der Menschen immer wieder den Glauben

an das Gute im Menschen zurückgibt. Es gibt eine doppelte Wirkung: Die Mitglieder der Leukämiehilfe Passau erfahren selber erneut Motivation. Dadurch bekommen sie Kraft, um immer wieder Erkrankten und deren Angehörigen zu helfen.

Die im Zwei-Jahres-Rhythmus stattfindende Gala ist ein Großereignis, das jedes Mal die Dreiländerhalle füllt. Sie ist ein Dankeschön für das Engagement der Vereinsmitglieder, die äußerst eifrig Spenden sammeln und eine Würdigung der StammzellspenderInnen aus der Passauer Gegend, die in einer hohen Zahl bei der AKB spenden. In den zwei Jahren sind wieder mehr als 130.000 € gesammelt worden, von denen auch die AKB profitieren darf. Vielen Dank! ■ VS

VIELE FIRMAN UNTERSTÜTZEN AKTIV DIE AKB

CSR heißt Corporate Social Responsibility und wird gerne als Unternehmerische Sozialverantwortung übersetzt

Es heißt aber eigentlich Unternehmerische Gesellschaftsverantwortung und hat immer etwas mit Nachhaltigkeit zu tun. Wir finden es sehr nachhaltig, wenn Firmen, die ihren Hauptsitz oder auch nur eine Niederlassung in Bayern haben, ihren Mitarbeitern die Möglichkeit zur Typisierung anbieten. Was könnte nachhaltiger sein, als gesunde Menschen, die sich bereit erklären, im Falle eines Falles, ihre gesunden Stammzellen einem ihnen nicht verwandten und nicht bekannten, aber schwerkranken Menschen zu spenden? Diese Freiwilligen verbleiben in der weltweit vernetzten Spenderdatei bis sie mit dem vollendeten 60. Lebensjahr gelöscht werden. Das nennen wir Nachhaltigkeit!



Daher möchten wir sehr gerne weitere Firmen aufrufen, es diesen Firmen gleich zu tun und möchten uns bei den Firmen bedanken, die uns bislang ihr Vertrauen bereits geschenkt haben. ■ MO



v.l. Dr. Knabe bei der Übergabe des BMW i3 mit Christine Tratnik (Bereichsbetriebsrätin der BMW Group) und Peter Mey (Leiter der BMW Niederlassung München)

IN DEN MEDIEN

Wie die Stiftung AKB in der Öffentlichkeit auftritt

Mutmacher in einer besonders schweren Zeit
 Aktualisiert: 10.02.17 - 10:49

Niclas ist 16 und hat MDS, Noah ist 20 und leidet an Leukämie. Beide brauchen ganz dringend eine Stammzellenspende. Und beide Familien „kämpfen gemeinsam, damit unsere beiden Jungs eine Zukunft haben“, sagt der Papa von Niclas. Am 18. Februar können alle mitkämpfen.

Freising – Die Gesichter waren voller Sorge und Angst. Denn was die Eltern von Niclas und Noah in den vergangenen Wochen und Monaten erdulden mussten, kann an niemandem spurlos vorübergehen: Bei Niclas (16) wurde MDS (Myelodysplastisches Syndrom) und bei Noah (20) nun schon zum zweiten Mal Leukämie festgestellt (wir haben berichtet). Doch so groß ist auch die Hoffnung, dass sich unter 25 Millionen Typisierten weltweit der eine Mensch findet, dessen DNA soweit mit der von Niclas übereinstimmt, dass er als Stammzellenspender und Lebensretter in Frage kommt.

Kreisbote
 Blumen für Stammzellenspenderin

Ehemalige Leukämiepatientin überrascht ihre Spenderin bei Typisierungsaktion

Kleiner Piek als große Hilfe
 „Aktion Knochenmarkspende Bayern“ veranstaltet in der Stadthalle eine Typisierung zugunsten Leukämiekranker

Die gute Tat der VfB-Freunde
 Benefizspiel zwischen Eichstätt und Mörnsheim erbrachte 2400 Euro für kranke Kinder und ihre Eltern Endstand 18 : 1

Mörnsheim (EK) Die schönste Nachricht vom Benefizspiel des VfB Eichstätt gegen den VfB Mörnsheim hatte nichts mit Sport zu tun: Der Mörnsheimer Bürgermeister Richard Mittl verkündete den knapp 400 Besuchern am Freitag, dass es dem an Leukämie erkrankten kleinen Dominik Stier gut geht.

Ein Happy End für Federico, an dem eine ganze Schule beteiligt ist
 01.08.2017 Burghausen

Wellheim – Kommen fünf Leute oder ein paar mehr? Diese bange Frage beschäftigte die Verantwortlichen des Arbeiterkreises (AK) „Gesundheit“ der Wellheimer CSU vor dem ersten Infotag, zu dem sie in das Casino des Krankenhauses eingeladen hatten, um den ersten „Wellheimer Tag der Gesundheit“ vorzubereiten. Es kamen nicht fünf, es kamen auch nicht ein paar mehr, sondern es kamen so viele Vertreter aus dem weitesten Umkreis, dass das Casino voll war. Gehten sind auch Mitmachaktionen für Kinder. In der Stadthalle ist kein Platz mehr frei, sagte Dr. Johannes Langer bei einem Pressegespräch im Krankenhaus.



Riesen-Interesse am „Tag der Gesundheit“

Nahzu überrollt von dem riesigen Interesse am „Wellheimer Tag der Gesundheit“ wurden die Organisatoren vom CSU-Ortsverband. Sie können nun am 25. März in der Stadthalle mit 30 Ständen, 32 Vorträgen und zwei Live-Übertragungen aus dem Operationssaal auswarten.

Stellen das Programm auf die Beine und machen kräftig Werbung dafür: Firmin Mohr, Frank Dittmann (AK „Gesundheit“), Verena Spitzer (AKB), Dr. Johannes Langer, Alexandra Bieri (AK „Gesundheit“), Dr. Andreas Kniez, Angelika Flock (AK „Gesundheit“).



Wellheimer Krankenhaus, als sehr gut. „Viele wissen gar nicht, was es in Wellheim Toll gibt“, so Kniez. Das Wissen darüber, wie außergewöhnlich vielfältig und innovativ das medizinische Angebot in Wellheim ist, in die Bevölkerung tragen. Das ist laut Angelika Flock der Hintergrund des „Wellheimer Tags der Gesundheit“, dessen Schirmherr Alexander Dobrindt ist.



Bei dem Aktionstag in der Wellheimer Stadthalle ist neben der Krankenhaus GmbH auch die „Stiftung Aktion Knochenmarkspende“ (AKB) ein Partner des AK „Gesundheit“. Unter dem Motto „Wellheim gegen Leukämie“ nimmt sie eine Typisierungsaktion vor, wozu den Besuchern je fünf Milliliter Blut abgezapft werden.

Wellheim gegen Leukämie
 „Uns geht es um blutbildende Stammzellen, nicht um Rückenmark“, so AKB-Sprecherin Verena Spitzer. Damit möglichst viele Männer und Frauen in die Spenderkartei aufgenommen werden, sind Spendenaktionen im Gange.

Der „Wellheimer Tag der Gesundheit“ findet am Samstag 25. März von 10 Uhr bis 18 Uhr in der Stadthalle Wellheim statt. Der Eintritt ist frei. Das detaillierte Programm finden Sie in einer Broschüre, die in den nächsten Tagen allen Haushalten in Wellheim zugestellt wird. Im Internet: www.tagdergesundheits.de

3606 Menschen ließen sich im August 2006 in Neuburg nach einem öffentlichen Aufruf typisieren. Vor der Turnhalle bildete sich damals eine riesige Warteschlange. 19 Erkrankten auf der ganzen Welt konnte so geholfen werden.

Spenden gingen in die ganze Welt

Rückblick Vor zehn Jahren ließen sich rund 4000 Menschen in Neuburg und Leipheim typisieren. Bisher konnte 19 Erkrankten geholfen werden

VON DIETER JEHL
 Heidi Götzfried hält kurz inne. Sie wirkt gefasst. „Ja, ich möchte noch einmal an die Öffentlichkeit gehen und an die Notwendigkeit des Spendens von Stammzellen erinnern“, sagt sie. Vor zehn Jahren erkrankte ihr Mann Markus an Leukämie. „Es war ein Schock für uns, plötzlich was alles anders“, erinnert sie sich. Sie diesem Schicksal zu ergehen, kam für die Götzfrieds nicht infrage. Heidi Götzfried organisierte mit Freunden und Bekannten eine Typisierungsaktion und fand mit der Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern den geeigneten Partner. Unglaubliche 3606 Spender fanden den Weg nach Neuburg. „Das habe ich seither nicht mehr erlebt“, erinnert sich heute noch Verena Spitzer von der Stiftung. Kurz darauf fand in Leipheim eine weitere Typisierungsaktion statt, wo sich weitere 368 „Blutspender“ registrieren ließen.

Damit ließen sich fast 4000 Personen registrieren. „Es war einfach unbeschreiblich, wie viele Menschen meinem Mann und dem ebenfalls an Leukämie erkrankten Kurt Bucher aus Oberwallbach helfen wollten“, sagt Heidi Götzfried. Diese Welle der Hilfsbereitschaft habe ihrem Mann in aussichtslosen Phasen immer wieder Kraft gegeben. Am Ende hatte ihn jedoch die Krankheit besiegt. Der zweifache Familienvater Markus Götzfried starb im Oktober 2007 im Alter von 42 Jahren, der 28-jährige Kurt Bucher einige Wochen später.

Brachte die Typisierungsaktion auch Erfolge? „Aus der Typisierungsaktion in Neuburg und Leipheim konnten 43 Mal Stammzellen von 36 Spendern weitergeleitet werden. Dies hat 19 Erkrankten das Leben gerettet. Die Spenden gingen von Neuburg fast überall in die Welt“, berichtet Spitzer. Zwei weitere Spenden sind momentan noch offen. 13 Spenden „landeten“ in Russland, Belgien, Großbritannien, Frankreich, Italien, Griechenland, USA und Kanada.

Trotz der vielen Spenden würden immer noch viel zu viele Patienten sterben. Hierbei müsse man jedoch beachten, dass heute viele Patienten transplantiert werden, die schon älter sind. „Das hätte man vor zehn Jahren noch nicht machen können“, erläutert Spitzer. Auch werden mittlerweile Patienten mit sehr schweren Krankheiten transplantiert, was früher nicht so geschehen sei.

Verena Spitzer ist heute noch überwältigt von der damaligen Neuburger Typisierungsaktion. „Die Leute haben damals eine unglaubliche Geduld mitgebracht. Sie hatten Stunden vor der Turnhalle im Regen ausgeharrt. Wir haben auf der Fahrt nach Neuburg nie und nimmer mit so einer Resonanz gerechnet. Wir haben schlichtweg die Aktion unterschätzt. Auf dem Lande läuft es halt doch anders. Die Typisierungsaktion war für uns eine schöne Geschichte.“ Spitzer ruft weiterhin auf, sich als Stammzellenspender registrieren zu lassen. Jedes Jahr erkranken allein in Deutschland etwa 11000 Kinder und Erwachsene an Leukämie oder an einer bösartigen Erkrankung des blutbildenden Systems. „Besuchen Sie entweder eine Typisierungsaktion bei der Aktion Knochenmarkspende Bayern oder lassen sie sich bei den Blutspendeterminen des Blutspendedienstes des Bayerischen Roten Kreuzes als Stammzellenspender registrieren“, sagt sie.

Heidi Götzfried fügt hinzu, dass neben der Bereitschaft zur Typisierung auch zahlreiche Veranstaltungen in Neuburg und der Umgebung liefen, deren Erlöse von rund 170000 Euro, auch dank der Unterstützung durch die Firma Wanzl, der Stiftung weitergereicht werden konnten. Weitere Informationen zur Stiftung können unter www.akb.de oder auf der AKB-Facebook-Seite abgerufen werden.



Markus Götzfried im August 2007. Archiv-Foto: Dieter Jehle

„LEBEN IST MEHR“

Das ZDF zeigte zu Karfreitag einen Film von Professor Dietrich Grönemeyer über eine besondere Art der „Auferstehung“



Patientin Margot Tubach, Prof. Dietrich Grönemeyer und der Spender Julian Schaffenroth

Es ist ein sehr schönes Geschenk, aber kurz überlegt man schon, wenn plötzlich das ZDF anruft und nachfragt, ob man sich vorstellen kann, dass Prof. Dietrich Grönemeyer Interviews mit einem AKB-Spender und dessen Empfänger durchführen dürfte. Doch das Geschenk fiel der AKB nicht in den Schoß, denn es gab Bedingungen zu erfüllen: Spender und Empfänger sollten sich bereits kennen, Spender und Empfänger sollten beide in Bayern leben und der Empfänger sollte kein Kind sein, da das Filmformat auf Gesprächen basiert. Außerdem müssen natürlich sowohl Empfänger als auch Spender bereit sein, vor einer Kamera über ihre sehr persönlichen und intimen Gefühle der Angst und Not zu einem großen Fernsehpublikum zu sprechen. Die Filmreihe von Prof. Grönemeyer heißt „Leben ist mehr“. Dieser Film über Spender und Empfänger und ihr ganz besonderes Verhältnis sollte an Karfreitag 2017 ausgestrahlt werden, denn das Thema Stammzellspende behandelt eine Form der „Wiederauferstehung“. Patienten bekommen durch die Stammzellspende

die Chance, dem möglichen Tod, der ihnen bewusst vor Augen steht, zu entkommen und ein neues, gesundes Leben zu führen. Um dieses Gefühl ging es Grönemeyer, was empfindet ein Spender, warum spendet er oder sie für eine unbekannte Person? Auf der Patientenseite ist die Hoffnung natürlich im Vordergrund. Eine Patientin ist komplett abhängig von der Spende und damit von der Zuverlässigkeit des Spenders. Kommt er zum Spendettermin, spendet er dann auch, wo kommt der Spender her? Warum hilft er mir? Was ist das, was diese Person als die einzige zu mir passende Person auf der Welt macht? Alle diese Fragen können sich Spender und Empfänger erst stellen, wenn sie sich kennenlernen dürfen.

Es trafen sich mit Prof. Grönemeyer der AKB-Spender Julian Schaffenroth aus Augsburg und die Empfängerin seiner Spende, Margot Tubach, Münchnerin.

Julian Schaffenroth wollte „etwas Gutes tun“ und das hat er mit seiner Spende zweifellos getan und glücklich strahlt

er im Film „seine“ Empfängerin an. Frau Tubach ihrerseits strahlt Liebenswürdigkeit aus und berichtet von ihrem tiefen Gottvertrauen, dem Geborgensein in der Schwabinger evangelischen Gemeinde, in der sie sich schon lange engagiert hat und die sie durch die Transplantation „getragen“ hat.

So war auch die Auswahl von Spender und Empfängerin ein schönes Geschenk an die Karfreitag-Sendung im ZDF, denn Grönemeyer sucht in seinem Format immer wieder nach dem Kraftquell von Menschen in sehr schwierigen Lebenssituationen. Frau Tubach sagte, dass man immer auf die Zukunft hoffen darf und das Leben nie aufgeben soll. Dies hoffen wir, vielen Patienten mit auf den steinigen Weg geben zu können. Der Part der AKB liegt in dem Bereich, Zukunft für Patienten zu schaffen, in dem wir Spenderinnen und Spender aufnehmen, die „etwas Gutes tun möchten“. Das tun sie und wir sagen: „DANKE“ ■ VS

Bild oben: Prof. Dietrich Grönemeyer im Gespräch mit der Patientin Theresa Pickal

Bild unten: Grönemeyer und Spender Schaffenroth (rechts)



Nach der Ehrung und der Führung im Sitzungssaal durften die Gäste auf Einladung der Landtagspräsidentin feiern.

FÜNF JAHRE TENGLMANN LEUKÄMIECENT

Festakt der Stiftung AKB im Bayerischen Landtag für die Tengelmann MitarbeiterInnen

Jeden Tag eine gute Tat – dieses Pfadfinderversprechen umzusetzen, ist gar nicht so leicht. Mit dem Tengelmann Leukämiecent war es aber möglich, ohne große Mühe Nutzen zu stiften.

Bei rund 15.000 Neuregistrierungen pro Jahr werden jährlich 750.000 Euro an Spendengelder benötigt. Diese Aufwendungen muss die Stiftung AKB selbst – besser gesagt durch Spenden, refinanzieren. Vor 5 Jahren hat die AKB zusammen mit der Supermarktkette Tengelmann einen Weg gefunden, wie jeder Mensch im Alltag spenden kann, ohne dafür tief in die Tasche greifen zu müssen: Der Tengelmann Leukämiecent war geboren! Entweder spendet der Kunde beim Bezahlen einen einzigen Cent oder er lässt seinen Einkaufsbetrag nach dem Komma aufrunden. Die Spende wird ganz einfach über den Kassenschein elektronisch mit abgerechnet. Schnell hat die Idee bei Kunden Gefallen gefunden und wurde so zu einer festen Institution und Erfolgsgeschichte. In vielen Filialen werden mehrere Tausend Euro im Jahr

erzielt. Viele Tengelmann-Mitarbeiter haben sich auch außerhalb der Arbeitszeit aufopferungsvoll engagiert, um die Stiftung AKB in ihrer Arbeit noch stärker unterstützen zu können. So kochten die Mitarbeiter selbstgemachte Marmelade, backten Kuchen, organisierten Tombolas oder fragten einfach bei jedem Kunden nach, ob er nicht den Leukämiecent spenden wolle.

Grund genug um im Namen aller Leukämiepatienten Dankeschön zu sagen. Im Bayerischen Landtag wurde

das Engagement anlässlich des fünfjährigen Jubiläums entsprechend feierlich gewürdigt. Unter der Schirmherrschaft der Landtagspräsidentin Barbara Stamm fand ein Festakt statt, zu dem Vertreter und verdiente Mitarbeiter von Tengelmann und Stiftung AKB geladen waren.

Die Gruppe Jazzrausch hat musikalisch durch den Abend geführt und der langjährige Gymnasiallehrer und heutige Kabarettist Han's Klaffl kümmerte sich um die Lachmuskeln der Gäste. ■ **MP**



Ein Erinnerungsbild mit Landtagspräsidentin Barbara Stamm (rechts) und dem Vorstand der Stiftung AKB, Dr. Knabe. Frau Maligi freut sich über die Ehrung.

BERUFSSCHULEN UND UNIVERSITÄTEN MACHEN MOBIL GEGEN LEUKÄMIE

Ein Bereich, in dem wir uns über Zuwachs freuen würden

Zwischen der AKB, den Unis und Hochschulen in Bayern bestehen teilweise schon sehr feste Bande, bei manchen wachsen die Beziehungen gerade und die AKB freut sich darauf, diese guten Kontakte zu pflegen und auszubauen.

Schon seit Jahren wird an der FOS/BOS in Passau in zweijährigen Abständen eine Woche lang typisiert. Ebenso wird mit Unterstützung des Lions Club Traunstein alle zwei Jahre an der dortigen FOS eine Typisierungsaktion durchgeführt, zusammen mit dem Blutspendedienst des BRK. Diese Schulen haben bereits die Erfahrung gemacht, wie gut AKB Aktionen organisiert sind. Die AKB freut sich natürlich sehr, wenn sie dort immer wieder typisieren kann und einen zuverlässigen Zustrom an besonders jungen Spendern aufnehmen kann. Diese SpenderInnen bleiben lange in der Datei als potenzielle Lebensretter, wodurch sich die Chancen erhöhen, auch tatsächlich zum Lebensretter zu werden. Auch die Transplanteure wählen gerne die jungen Spender aus, da sie sich erhoffen, dass diese Spenderinnen und Spender gesund sind und noch nicht so vom „Leben gebeutelt“, wie die „älteren“ Spender.

So freuen wir uns sehr, dass das Jahr 2017 bereits im Februar mit einer Aktion der Berufsschule für Medienberufe in München startete. Am Valentinstag hieß das Motto der StudentInnen: „Ärmel hoch – Zeig Herz! Helfen macht Schule“. Die Typisierungsaktion war das Ergebnis eines „Projektmanagement“ Kurses. Von Anfang an waren die SchülerInnen äußerst motiviert. Sie erstellten ein Marketingkonzept im Unterricht. Mit der Neuaufnahme von 396 SpenderInnen hat die Klasse ihr ehrgeiziges Ziel fast erreicht. Diese Bereitschaft zur Aufnahme in die Datei, das Engagement und der Erfolg verdiente die Note 1, wie alle fanden.



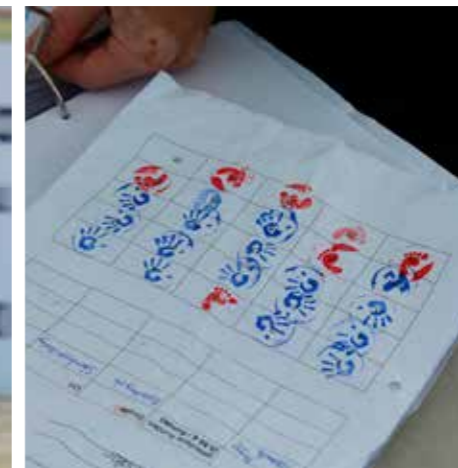
Nur 4 Tage später wurde dieser Erfolg an der Hochschule Weihenstephan getoppt, durch die Neuaufnahme von 1.660 jungen Spendern, wobei man die Menge der neuen Spender dort der Aktion Niclas und Noah (s. S. 20) in Freising zugute halten muss.

Im März folgte eine Aktion an der Berufsschule für Hotelfach in Bad Wörishofen, die zusammen mit dem Blutspendedienst durchgeführt wurde. Hier war die Besonderheit, dass das ZDF Team um Prof. Grönemeyer an dem Tag drehte. Der Film, „Leben ist mehr“ (s. S. 12 und 13) wollte „die ganze Geschichte“ erzählen: von der Aufnahme als Spender bis zur Rettung eines Lebens.

Für die Aktion der Polizei Rosenheim wurde die Hochschule als günstiger Aktionsort ausgewählt. Die Hochschule

Projektlehrer Herr Baur zeigt mit seinem Organisationsteam „Herz“, Andere krepeln schon mal die „Ärmel hoch gegen Blutkrebs“.

schloss sich der Aktion schnell an und war am Ende so enthusiastisch, dass sie im Herbst gleich für die neuen Semester eine Typisierungsaktion zusammen mit der AKB plant. Nochmal 463 neue Spender kamen durch die Hochschule dazu. Wir freuen uns über den Beginn einer entwicklungsfähigen und äußerst fruchtbaren Zusammenarbeit. Helfen Sie mit und zeigen auch Sie Herz. ■ **VS**



Großer Andrang in jeder Hinsicht. Die Schülerinnen und Schüler freuen sich mit jeder Runde Spenden für die Stiftung AKB zu sammeln.

NEUKIRCHEN BEIM HEILIGEN BLUT, OTTERFING, STARNBERG, TUTZING

Schüler sammeln laufend Spenden gegen Leukämie

Die AKB erhält täglich Proben von Spendern, die sich über die AKB-Homepage als neue Stammzellspender aufnehmen lassen. Hierdurch entsteht eine große Finanzlücke, da die Registrierungskosten von 40 EUR pro Spender aus Geldspenden finanziert werden müssen. Mit der Organisation von Benefiz- oder Sponsorenläufen versucht die AKB, diese Lücke zu minimieren.

Unsere Kollegin Verena Spitzer, die mit der Durchführung der Benefizläufe betraut ist, schildert ihre Erfahrungen:

Im Jahr 2016 fand in **Seefeld** der erste Benefizlauf zu Gunsten der Stiftung AKB statt. Er wurde ein großer Erfolg, der uns bestärkte, das Projekt weiteren Schulen ans Herz zu legen. In

2017 waren es nun schon 4 Schulen, deren Benefizläufe ganz unterschiedlich abliefen. Allen gemein war die faszinierende Begeisterungsfähigkeit der SchülerInnen und die großartige Unterstützung der LehrerInnen und Schulen.

Einer unserer AKB-Spender ist Lehrer in **Neukirchen beim HI. Blut**. Der Ort liegt im wunderschönen Bayerischen Wald, nördlich von Furth im Wald. Herr Kerscher initiierte den Lauf an seiner Schule. Im Frühnebel eines sonnigen Tages liefen die Kinder und Jugendlichen ihre abgesteckten Runden. Ein Schüler wollte gar nicht mehr aufhören, denn er lief über den Vormittag einen Halbmarathon. Man kann nur hoffen, dass seine Sponsoren die Summe im Voraus begrenzt hatten.

Der Schullauf in **Otterfing** entstand auf Grund einer Spenderlöschung. Eine schon lange registrierte Spenderin bedauerte sehr, sich löschen lassen zu müssen, da sie selber an Leukämie erkrankt war. Sie erzählte, dass sie deswegen die von ihr geliebte Stelle an der Grundschule in Otterfing aufgeben müsse. Daraufhin sprach ich sie an, ob sie sich einen Schullauf an der Schule vorstellen könne und sie war davon begeistert. So kam es, dass der Schullauf an der Grundschule in Otterfing alle Rekorde brach. Die an Leukämie erkrankte Schulsekretärin hatte Generationen von Schülern geholfen, Trost zu gesprochen, Pflaster aufgeklebt, Eltern benachrichtigt. Sie war 25 Jahre lang ein Dreh- und Angelpunkt der Schule und sehr beliebt. Die Kinder liefen und liefen, die El-

tern spendeten und spendeten, alle wollten Frau Goeke helfen, gesund zu werden. Es war ein Ausnahmeschullauf, der als solcher in die Geschichte der AKB eingehen wird. Die Stiftung AKB sagt: DANKE!

Die Mittelschule **Starnberg** lief den Sponsorenlauf vor dem „Quali“ Ende April. Die SchülerInnen waren hoch motiviert, nur das Wetter war grauhaft schlecht und sehr kalt. Die erste Jahrgangsstufe kam noch trocken ins Finale, bei der nächsten Gruppe fing es an, dauerhaft zu regnen und bei der letzten Stufe ging der Dauerregen langsam in kräftiges Schneetreiben über. Der Lauf wurde aber nicht abgebrochen, ganz nach dem Motto: „Gutes tun kann man auch bei schlechtem Wetter!“ Kein Teilnehmer ließ sich die Stimmung verderben. Allen, die liefen, war warm und diejenigen, die die Runden mit wasserfesten Permanentstiften markierten, hielten trotz Kälte eisern durch. Es hatte etwas Absurdes, aber gerade dadurch wurde das Gemeinschaftsgefühl gestärkt. Fotos davon gibt es leider keine, ich „fürchtete“ um die Kamera der AKB.

In **Tutzing** hatte der Himmel dank der Bitten und einleitenden Worte von Pfarrer Brummer ein Einsehen für ganz genau die Dauer des Schullaufes. Die SchülerInnen hatten „Zweier-Teams“ gebildet und sie liefen in Form einer Rundenstaffel. Eine gute Idee, die alle anspornte und viel Spaß machte. Das Team mit den meisten Runden hatte sich Lehrerinnen als Sponsoren gesucht und sich „Lehrerabzocker“ genannt. Sie machten ihrem Namen alle Ehre und die Lehrerinnen schauten mit einem Augenzwinkern besorgt auf die Stempelsammlung.

Im Namen der AKB sage ich allen Schulen, SchülerInnen und LehrerInnen ein ganz herzliches Dankeschön: Es kam Geld für die Aufnahme von 905 neuen Stammzellspendern zusammen, wovon jeder einzelne ein potenzieller Lebensretter ist. Danke an alle, die mitgemacht haben. ■ VS



VERENA SPITZER

Verena Spitzer kommt gerne an Ihre Schule und erklärt, was die SchülerInnen mit ihrem Einsatz und Engagement erreichen können. Sie motiviert beim Schullauf und ist auch gerne bei der Scheckübergabe vor Ort, um sich bei den SchülerInnen zu bedanken.

Um der Schulleitung bzw. der Sportfachschaft Arbeit abzunehmen gibt es ein Infoset, das der Schule jederzeit zugesendet werden kann. Rufen Sie an: Tel.: 089 89 32 66 14 oder schreiben Sie eine E-mail an: vspitzer@akb.de.

4 KINDER – 4 SCHICKSALE – 4 KÄMPFER

Bis Mai 2017 wurden so viele Spender registriert, wie sonst in einem ganzen Jahr



JAN AUS MARKLKOFEN

Der kleine Jan aus Marklkofen hat Leukämie (ALL). Für die Eltern war die Diagnose ein Schock – doch sie kämpfen um ihren Sohn. Die Gemeinde Marklkofen, die Steinberger Vereine und die Kinderkrebshilfe Dingolfing-Landau-Landshut helfen, um Jan zu unterstützen. Im Januar typisiert die AKB in der Steinberger Eisstockhalle 1.409 neue potenzielle Stammzellspender. Die Aktionsorganisatorin, Manuela Ortman, erinnert sich: „Der durchdachte Aufbau, der die Menschenströme durch die Typisierung leitete, war perfekt! Die Eisstockhalle war so riesig, dass diese ohne weiteres den Massen standhielt. Das ganze Dorf half mit. Selbst der Bürgermeister ist mit seinen Amtskollegen als Sternsinger losgezogen, um Geldspenden für die Typisierungskosten zu sammeln.“ Zudem hat die Kinderkrebshilfe Dingolfing-Landau-Landshut die Kosten, die nicht über Spenden aus der Bevölkerung gedeckt werden konnten, getragen. Wir sprechen hier von 70.000 EUR, die es einzuwerben galt. Dem kleinen Jan geht es mittlerweile wieder gut. ■ MO



DOMINIK AUS MÖRNSHEIM

Die Familie Stier kannte die AKB schon, bevor es um eine Typisierungsaktion ging. Dominik leidet unter MDS – einer schweren Erkrankung des Knochenmarks. Erst wurde bei ihrem Sohn Autoimmunthrombozytopenie diagnostiziert; eine Krankheit, bei der der Körper unter einem Mangel an Blutplättchen leidet. Anfang 2015 kam der nächste Schock: MDS – das Myelodysplastische Syndrom. Besonders tückisch: Nicht selten folgt auf MDS eine akute Leukämie. Dominiks Bruder Lukas kommt als Spender infrage. Ambulanzärzte der AKB untersuchen Lukas. Doch er leidet ebenfalls an Autoimmunthrombozytopenie. Damit kann er nicht für seinen Bruder spenden und muss selbst unter Beobachtung bleiben. Noch ein Schock für diese Familie. So kam es, dass sich die Familie Stier im Dezember 2016 erneut bei der AKB meldete, um eine Typisierungsaktion zu planen. Dadurch konnten im Januar tatsächlich 1.140 potenzielle Lebensretter aufgenommen werden. Die Initiativgruppe in Mörsheim hat es auch geschafft, die Typisierungskosten zu decken. Dominik geht es gut, wie sein Vater kürzlich versicherte. ■ MO



JANNIK AUS ORTENBURG

Im März 2017 suchte Martha Schwarzbauer den Kontakt zur AKB. Sie ist die Tante von Jannik. Um Janniks Familie zu schonen und zu schützen, hat sie sich der Planung und Organisation der Typisierungsaktion angenommen. Jannik war fünf Jahre alt, als die Krankheit diagnostiziert wurde: Lymphdrüsenkrebs. Tapfer überstand er eine Chemotherapie im Uniklinikum Regensburg. Weihnachten 2016 durfte er mit seinen Eltern und dem dreijährigen Bruder Philipp zuhause feiern – kreisfrei! Die Freude war riesig, doch sie hielt nicht lange an: Im März 2017 erlitt Jannik einen Rückfall. Das Leben retten kann ihm jetzt nur noch eine Knochenmarktransplantation.

So führte die AKB gemeinsam mit Janniks Tante und vielen Helfern am 22. April 2017 eine große und sehr erfolgreiche Typisierungsaktion durch. Hier kamen gleich 1.736 Menschen, die sich als potenzielle Stammzellspender registrieren ließen. Und auch hier schaffte es Janniks Tante, die Typisierungsaktion mit Hilfe von Geldspenden zu finanzieren. ■ MO



KARL AUS WERDA

Der kleine Karl leidet an infantiler Osteopetrose, eine sehr seltene Knochenstoffwechselkrankheit. Nicole Schäfer, eine gute Freundin seiner Mutter, lebt und arbeitet in Regensburg an der Uniklinik. Weil für Karl im März schon deutschlandweit über Facebook zum Typisieren aufgerufen wurde, schließt sich Nicole an und informiert die AKB. Gemeinsam werden gleich zwei Typisierungsaktionen für Karl geplant. Eine an der Uniklinik mit Unterstützung der Transplantationseinheit und eine in der Stadt Regensburg. Unterstützt wurde dieses Vorhaben von der Sparda-Bank Ostbayern, deren Vorstand, Herr Thurner die Schirmherrschaft übernahm und der Stadt Regensburg, welche die Räume zur Verfügung stellte. 240 Menschen ließen sich für den kleinen Kämpfer Karl in Regensburg typisieren. Karl ist mittlerweile transplantiert und befindet sich auf dem besten Weg, wieder ganz gesund zu werden. ■ MO

FEUERWACHE 7 UND DIE „ROSENHEIM COPS“

Feuerwehr und Polizei unterstützen die AKB, Blaulicht gegen Leukämie

Ergreifen wir nicht den Polizeiberuf, um anderen Menschen zu helfen?“ Mit dieser Einstellung krepelten Robert Koch, Polizeipräsident, und Harald Pickert, Ltd. Polizeidirektor, die Ärmel hoch und organisierten zwei Typisierungsaktionen: an der Hochschule in Rosenheim und im Feuerwehrhaus in Penzberg. „Die Polizei – Dein Freund und Helfer!“ im wahrsten Sinne des Wortes! Die Stiftung AKB bedankt sich für das großartige Engagement.

Mit der Feuerwehr pflegte die AKB schon immer einen guten Kontakt. Zahlreiche, perfekt organisierte Aktionen in und um München wurden mit der Feuerwehr durchgeführt. Sebastian Klostermeier ließ sich schon 1999, noch vor seiner Zeit bei der Feuerwehr, typisieren, weil ein kleiner Junge in Unterschleißheim an Leukämie erkrankt war. Sechs Jahre später kam er als Spender in Frage und war sofort bereit, seine Stammzellen zu spenden. „Ich konnte auf einem so einfachen Weg einem Menschen die Chance geben, weiter leben zu dürfen. Das war ein ganz besonderes Gefühl für mich“.

2010 spendete Klostermeier erneut. Aufgrund dieser Erfahrung und dem Tatendrang, Menschenleben zu retten, organisierte er im Mai 2017 am Tag der offenen Tür in der Feuerwache 7 im Norden von München, eine Typisierungsaktion. Mit dieser Aktion wollen die Aktiven der Feuerwache 7 mehr junge Menschen dazu bewegen, etwas für die Gemeinschaft zu tun, sowohl bei der Feuerwehr als auch für die Stammzellspende.

Die treffende Anzahl von genau 112 neuen Spendern wurde am 6. Mai aufgenommen! Mehr von diesen Aktionen wünscht sich die AKB und sagt: DANKE! ■ VS



Feuerwache 7 in München krepelt entschlossen die Ärmel hoch gegen Blutkrebs

Blaulicht gegen Leukämie

EINE WELLE DER HILFSBEREITSCHAFT

Freising hilft Niclas (16) und Noah (20)

Gleich zwei Familien traf die niederschmetternde Diagnose, die das Leben erschüttert: eine lebensgefährliche Bluterkrankung bedroht das Leben des 16-jährigen Niclas aus Kirchdorf an der Amper und auch das des 20-jährigen Noah aus Freising. Beide sind auf die Übertragung der Stammzellen eines unverwandten Spenders angewiesen, um eine Chance auf Heilung zu haben.

Für ihre Söhne, aber auch für andere Patienten weltweit, organisierten deshalb die Familien von Niclas und Noah gemeinsam mit der Stiftung AKB eine Typisierungsaktion, die ihresgleichen sucht. Jede Familie scharte ein hoch engagiertes Team um sich, das sich unermüdlich und selbstlos für den Erfolg der Typisierungsaktionen einsetzte. Ausgehend von diesen Orga-Teams breitete sich eine Welle der Hilfsbereitschaft über den gesamten Landkreis Freising aus. Tobias Eschenbacher (Oberbürgermeister der Stadt Freising) und Josef Hauner (Landrat des Landkreises Freising) übernahmen die Schirmherrschaft der Aktionen. Unzählige Helfer, deren Nennung hier den Rahmen sprengen würde, trugen dazu bei, mehr als 30.000 Flyer und über 1.000 Plakate zu verteilen. Der Erfolg gab ihnen Recht: Bei den beiden am 18. Februar 2017 parallel stattfindenden Aktionen am Wissenschaftszentrum Weihenstephan der TU München und am Josef-Hofmiller-Gymnasium

ließen sich sage und schreibe **3.682 neue potenzielle Lebensretter** registrieren! Die Aufnahme neuer Stammzellspender ist die eine Seite, die Finanzierung der Neuregistrierungen aber die andere und angesichts der riesigen Zahl von fast 4.000 neuen Spendern eine schier unüberbrückbare Hürde. Aber auch hier war die Unterstützung der Mitmenschen aus Freising und Kirchdorf einfach unglaublich! Unternehmen, Versicherungen, Banken, Vereine, öffentliche Einrichtungen und zahllose Privatpersonen spendeten kleine und große Geldbeträge für die Bestreitung der Registrierungskosten. In tiefer Dankbarkeit dürfen wir hier berichten, dass die Kosten für die bei der Aktion aufgenommenen Spender mittlerweile gedeckt sind. Ein herzliches Vergelt's Gott allen Unterstützern!

Das Wichtigste aber ist, dass Niclas und Noah ihren passenden Spender gefunden haben und mittlerweile transplantiert sind. Wir wünschen beiden alles erdenklich Gute auf dem Weg in die Zukunft! ■ **CK**



Unzählige Helfer machen es möglich an einem Tag knapp 4.000 neue Stammzellspender zu registrieren.

Dank der großen Spendenbereitschaft konnten auch die Typisierungskosten gedeckt werden.



AKTION IN GARMISCH PARTENKIRCHEN

Stammzellspender gesucht für Martina und Gerd

Der Anruf eines sehr guten und langjährigen Garmischer Freundes erwischte mich kalt. „... meine Nachbarin ist an Leukämie erkrankt... da können wir doch zusammen etwas tun!“

Wie immer ist der Anlass furchtbar, doch die Voraussetzungen für eine Aktion waren sehr gut. Sogar ein zweiter Garmischer Bürger war betroffen und die Patienten stellten sich mit einem Foto für die Aktion zur Verfügung.

Schon oft habe ich bei der Organisation gehört, „ das ist toll, dass die AKB kommt, endlich können wir was tun, um zu helfen.“ Auch wenn alle HelferInnen wissen, dass wir auf dieser Aktion höchstwahrscheinlich nicht den passenden Spender oder Spenderin für diese Patienten finden, so hilft es den Patienten enorm, wenn sie spüren, wie groß der Zusammenhalt und die Solidarität der Freunde und Mitmenschen ist. Aktions-HelferInnen sagen immer, dass sie froh sind, ihre Anspannung in Aktivität umwandeln zu können. „Wir können was tun, um Martina und Gerd zu helfen“.

Willy Brenner, selber ein sehr gut vernetzter Garmischer, bildete mit Freundinnen von Martina Poettinger ein



v.r.n.l.: Wolfgang Bauer, 2. Bürgermeister von GAP; Martina Tille, Sekretariat der Geschäftsleitung des Klinikums GAP; Magdalena Neuner; Willy Brenner, Ausbilder der Bergwacht So/Wi; Verena Spitzer von der AKB

Organisationsteam. Die Bürgermeisterin und der Landrat übernahmen die Schirmherrschaft. Das Krankenhaus stellte die Räumlichkeiten zur Verfügung. Die Spenderaufnahme fand in den Konferenzräumen der Klinik statt. Bei der Bergwacht – gegenüber der Klinik – gab es Getränke und ein Kuchenbuffet. Auch die dreifache Olympiamedaillen-Gewinnerin

und Weltcup-Skiläuferin Magdalena Neuner kam zur Typisierungsaktion und ließ sich registrieren. Insgesamt konnten 865 neue potenzielle Lebensretter gewonnen werden. Martina Poettinger hat inzwischen die Transplantation überstanden und konnte aus dem Krankenhaus entlassen werden. Das ist die beste Nachricht, die man überhaupt erhalten kann. ■ **VS**



Die Garmischer Vereine ließen sich typisieren, um Gerd Weinmeier (rechts im Bild) und Martina Poettinger zu helfen.



865 Zeichen der Hoffnung

EIN TREFFEN PER FOTO

Eine bezaubernde Bildgeschichte

Plötzlich hält man eine zauberhafte Bildgeschichte in den Händen, das sind die schönsten Überraschungen, die die Arbeit in der AKB bereithält. Die Bilder erzählen von dem kleinen ungarischen Mädchen Eva, das seine ganze Kindheit, 10 Jahre lang, nur dank ständiger Bluttransfusionen überlebt hat, bis der passende AKB Spender in einem kleinen Ort im Allgäu gefunden wurde.

Kurz nach der Spende schon schrieb der Spender, dass er die große Ehre hatte für das Mädchen zu spenden und dass er sich unbeschreiblich glücklich fühlte, geholfen zu haben. Das hat er, denn die beiden Brüder von Eva passen nicht, ein anderer Spender sprang ab, als es schon einen Termin für die Transplantation gab. Dann kam Philipp, der sich sehr schnell für die Spende entschied. Die Fotoerzählung zeigt ein mutiges kleines Mädchen, das sich aller Umstände zum Trotz, Freude an vielen kleinen Dingen holt: Sie liebt Tiere, die sie 10 Jahre lang nur als Kuscheltier lieblos durften, liebt Musik und spielt Geige. Jetzt endlich ist sie gesund! ■ VS



Eva mit einem Foto ihres Lebensretters Philipp aus der AKB-Spenderdatei.



Ein herzliches Kennenlernen in München: Die Familien von Stefan und Guarav treffen sich

DIE VÖLKER VERBINDENDE BEDEUTUNG EINER UMARMUNG

Eine Familie reist von England nach München, um sich bei dem Spender zu bedanken

Drei Tage vor seinem Geburtstag spendet Stefan Richinger unter Vollnarkose die Blut bildenden Stammzellen aus dem Beckenkamm. Was er zu dem Zeitpunkt nicht weiß, seine Leben rettenden Zellen werden zu einem zweijährigen Jungen asiatischer Herkunft nach England gebracht. Stefan Richinger weiß nur, dass die Spende einen aufregenden Tag in seinem Leben markierte und ihn sehr glücklich machte. Schon bald begann die Familie des kleinen Gaurav, Briefe und Kinderzeichnungen an den Spender zu senden und der Spender antwortete sehr bewegt. Es kam die Zeit, dass sich Spender und Empfänger kennen lernen durften. Die AKB hofft dann, dass der Wunsch nach Fotos von Spender und Empfänger gehört wird. Und er wurde gehört, in Form von einem Zeitungsbericht und Familienfotos, auf denen alle nur strahlen. Die Familie des kleinen Gaurav mietete



sich ein Auto und kam aus England angereist, um den Spender zu treffen. Sie meinten, dass Danke sagen nicht genug sei, sie wollten den Spender umarmen und persönlich kennen lernen. Stefan Richinger war überwältigt, den Kleinen auf den Arm nehmen zu dürfen. „Die Knochenmarkspende war das Beste, was ich jemals gemacht habe“, so der AKB-Spender, „ein Lebensretter zu sein ist ein unbeschreiblich schönes Gefühl“, sagt er weiter. Wenn man sich die Fotos anschaut, dann kann man das buchstäblich fühlen. ■ VS



EIN TREFFEN IN KÖNIG LUDWIGS JAGDSCHLOSS

In Garmisch lernt Daniela ihren genetischen Zwilling kennen

Zwischen unserer Spenderin Barbara Hofmann-Ostler und „ihrer“ Patientin Daniela bestand schon lange Zeit ein sehr schöner Briefverkehr. Bei jedem Brief, den ich als „Zensor“ der AKB weiterleitete, habe ich mich gefreut, teilhaben zu dürfen. Sie liebten die gleichen Themen, schrieben im gleichen Tonfall und mochten sich spürbar. Dann wollten sich beide kennen lernen und die AKB bekam ein Foto zugesendet. Spenderin und Empfängerin sahen sich so ähnlich, dass man sie für Mutter und Tochter hätte halten können. Es war frappierend und so einen Zufall hatten wir tatsächlich in der AKB noch nie erlebt. Frau Hofmann ist eine Garmischerin, seit der Spende unterstützt sie die AKB bei jeder nur möglichen Gelegenheit. Sie sammelte Geld beim



Verblüffende Ähnlichkeit zwischen Daniela und ihrer Retterin Barbara.

Jubiläum ihrer Firma, sie unterstützte die AKB bei der Pressekonferenz in GAP im Vorfeld zur Aktion. Dort erzählte sie, dass Daniela sie in Garmisch besuchen komme. Daniela und ihre Mutter waren sofort verliebt in die Berge, die sie bei schönstem Wetter genießen konnten. Sie fuhren zum Königshaus am Schachen von König Ludwig II. und waren von der Aussicht und dem Prunk des Schlosses überwältigt. Daniela studiert jetzt, neben ihrer Berufstätigkeit, „Schutz europäischer Kulturgüter.“ Das ist sicher ein Studium, das sie noch öfter nach Bayern führen wird. Die glückliche Spenderin sagt, „es lässt mir immer wieder das Herz aufgehen und ich bin so dankbar, dass es in meiner Macht stand, ihr ein zweites Leben schenken zu können.“ ■ VS

MAXIMILIAN LERNT SEINEN SPENDER KENNEN ...

... und 18 Rosenheimer helfen weltweit mit ihren Blutstammzellen

Im November 2013 drängten sich die Menschen in das Feuerwehrhaus in Rosenheim, um Stammzellspender zu werden und Max Schluttenhofer zu helfen. 2.098 freiwillige Spender ließen sich damals aufnehmen.

„Trotz Leukämie an die Spitze“ titelte das Oberbayerische Volksblatt in der Ausgabe vom November exakt ein Jahr nach der Aktion. Maximilian war nicht nur vollständig genesen, er hatte es außerdem geschafft, als Jahrgangsbester und Innungsbester seine Ausbildung abzuschließen. Nach der langen und schwierigen Krankheit hatte ihn der Ehrgeiz gepackt. Er wollte jetzt wieder sein Leben selber gestalten und anpacken. Im Frühjahr 2017 nun freute sich die ganze Familie, den Spender von Maximilian kennenzulernen. Eine wunderbare Geschichte für Maximilian aber auch für Leukämiepatienten auf der ganzen Welt:

Bereits 18 Personen aus der Aktion in Rosenheim haben Blutstammzellen gespendet.

Nur sechs der Spenden blieben in Deutschland, die 12 anderen gingen in die ganze Welt. Diese Zahlen machen die Effektivität der weltweiten Vernetzung deutlich.

Maximilian selbst fand seinen Spender in einer Partner-Datei der AKB. 18 andere Menschen fanden einen passenden Spender durch das große Engagement in Rosenheim. Es sind Geschichten wie diese, die uns täglich in unserer Arbeit bestärken und

die uns immer wieder mit großer Dankbarkeit erfüllen. ■ VS



Ein beherzter Händedruck zwischen Spender und Empfänger. Maximilian lernte 2017 seinen Lebensretter kennen.

EINE REISE NACH RUSSLAND

Spenderin erlebt die tiefe russische Gastfreundschaft



Kristina zeigt ihrer Spenderin Carina ihre Heimat Moskau.

Da saßen mein Gefühlschaos und ich nun im Boardingbereich des Flughafens, abflugbereit ins Ungewisse nach Russland. Eine Reise, die fast noch verrückter und unbegreiflicher erschien, als die Knochenmarkspende selbst“, schreibt unsere Spenderin Carina Schiermeier vor ihrem Abflug nach Moskau. Sie folgte einer Einladung nach Moskau, die Empfängerin ihrer Spende kennenzulernen. „Nach dem Zittern, ein Visum zu erhalten, ging es im Dezember ins wunderschöne, eiskalte und schneeweiße Russland, genauer Moskau und Nizhny Novgorod.

Kristina holte mich mit einem Kameramann vom Flughafen ab und nach einer herzerwärmenden Begrüßung und vielen Umarmungen fuhren wir zu ihrer Wohnung in Moskau. Doch: Kristina und ihr Mann konnten kaum ein Wort English sprechen. Ganz stolz präsentierte mich Kristina. Es gab ein Blitzlichtgewitter, mehrere Interviews, Händeschütteln und viele, emotionale und herzergreifende Gespräche. In der folgenden Woche führte mich Kristina durch ihr Moskau, zeigte mir die vielfältigsten Sehenswürdigkeiten und brachte mir ihre Heimat Russland näher. Schlittschuhlaufen im

Gorki-Park, der größten Eislauffläche Europas, eine Wanderung durch das Auferstehungstor, über den Weihnachtsmarkt am Roten Platz und um den Kreml herum waren nur ein paar Dinge, die ich in dieser von Gegensätzen geprägten Stadt erleben durfte. Später fuhren wir für drei Tage ins 450 Kilometer entfernte Nizhny Novgorod, der Heimatstadt von Kristina, um ihre Familie zu treffen. Sie empfing mich unter Freudentränen mit einer Herzlichkeit und unglaublich tiefgreifenden Dankbarkeit, wie man es sich gar nicht vorstellen kann. Und obwohl die Familie kein Wort English konnte, verstand man sich doch blendend – mit der Sprache des Herzens. Und es war mir eine große Ehre mit der Familie um einen Tisch in der Küche zu sitzen, zu essen. Die Mehrheit der russischen Gesellschaft hat einen sehr einfachen Lebensstandard, besitzt nicht sehr viel materiellen Glanz, arbeitet verdammt hart für ihr Geld, ist sich für nichts zu schade und kann sich nur wenig leisten. Aber sie lebt mit einer Zufriedenheit, Wertschätzung, Liebe zur Familie und einem unglaublichen Vertrauen in Gott und Gottes Kraft, die einem die eigene Sicht auf das Leben verändern lässt.“ ■ CS



Carina Schiermeier und ihre Empfängerin Kristina Sgibneva zu Besuch bei der überglücklichen Familie von Kristina



Kristina (links) und Spenderin Carina beim „Spenderstag“ mit Blitzlichtgewitter, Händeschütteln und emotionalen Gesprächen

WARUM KLEIN, WENN ES AUCH GROSS GEHT?

Warum die AKB jetzt regionale Spendererehrungen macht

Alle 3 – 4 Jahre lädt die Stiftung AKB die SpenderInnen des vergangenen Zeitraums zu einer Feier ein, um sich für deren selbstloses Engagement für einen Leukämiepatienten zu bedanken. Die Anzahl der Spender nahm stetig zu, so dass diese Veranstaltung immer größer wurde.

Man brauchte sehr große und zudem bezahlbare Räumlichkeiten, die es in München aber nicht gab. So zogen wir zuletzt nach Landshut in die Sparkassen Arena. Die Feste waren bewegend und fröhlich, aber sie waren für alle Beteiligten „weit weg von dahoam...“ Das galt für die AKB, das galt für die SpenderInnen, das galt für die Presse, die die Feste nicht zur Kenntnis nahm, da keine Region sich zuständig fühlte. Aber auch für ein Stammzellspenderregister gilt: „Tue Gutes und rede darüber“. Die AKB sann auf Abhilfe, ohne die Idee der Spendererehrung aufgeben zu wollen. Die Lösung heißt: Regionalität. In der Region, aus der die SpenderInnen kommen, finden sich Politiker, Bürgermeister, Landräte, die sich dafür interessieren, was in der Region Wichtiges passiert. So konnten wir

bei unserer ersten regionalen Spendererehrung in Bayreuth die Politik und die Presse mit ins Landratsamt holen. Natürlich finden es auch die SpenderInnen schön, in ihren örtlichen Zeitungen gesehen zu werden. In Bayreuth waren auch die Unterstützer der AKB vor Ort eingeladen, d.h. in Franken tätige Selbsthilfegruppen, Hilfsorganisationen, wie die Kinderkrebshilfe Coburg, und Firmen, die die AKB unterstützen. Das Konzept geht auf, die erste kleinere regionale Spendererehrung war ein großer Erfolg. Der Rahmen bleibt überschaubar, so dass die einzelnen SpenderInnen sehr persönlich angesprochen werden können, was diese sehr zu schätzen wissen.

Auf diesem Pfad wird die AKB bleiben und Erfahrungen sammeln. Die nächste Spendererehrung findet im Oktober 2017 in Bad Tölz statt und wird gerade vorbereitet.

Und wenn in allen bayerischen Regionen bereits einmal gefeiert wurde, fangen wir einfach wieder von vorne an. Dann freuen wir uns, die neu hinzugekommenen Spender einer Region ehren zu dürfen. ■ VS

Landrat Hübner lobt das Engagement der StammzellspenderInnen aus Bayreuth und Umgebung.



30 Stammzellspender der Stiftung AKB aus der Region Bayreuth haben Ende April 2017 die volle Aufmerksamkeit des Landkreises bekommen: Sie wurden für ihr selbstloses Engagement geehrt.

SPENDER UND PATIENTEN IM DIALOG

Die Worte sind wohl gewählt und rühren uns. Wenn sich Spender und Empfänger erst per Brief kennenlernen, werden die Gedanken von der Spende, vom Leben und vom Befinden des anderen in wunderbarer Weise festgehalten

We apologize for the long delay in our communication. It has been a busy year, but also a very good one in terms of our son's health. While he continues to have some remaining care needs, he is miles ahead of where he was a year ago.

As we wind down the year and enter into the Christmas season, it is a constant thought in our minds that we have already received the best Christmas gift we could have ever wished for: the continued presence of our son.

We can never thank you enough for your selfless gift to give him a second chance at life.

We hope that this Christmas finds you and your family healthy and happy, and wish you utmost success and prosperity in the coming year.

Ich hab dir von Weihnachten ein paar meiner besten Mitarbeiter in einem Beutel geschickt und ihnen mit auf den Weg gegeben, dass Sie mir ja keine Schande machen sollen. Sieht so aus als würden Sie meinen Rat befolgen. Es sind kleine Kämpfer und Sie werden dir dabei helfen diese Krankheit zu besiegen. Die eineinhalb Wochen, im

For me it was a big honor to do the donation in order to help someone. Compared to the circumstances you had/have to deal with, the donation was no big deal.

There's nearly no day when I don't think on you. I also pray every evening and include you into them because my biggest wish is that you recover quickly!

Hiermit erhältst Du von mir ein paar Zutaten, welche mit einer Prise Glück und einer Messerspitze Hoffnung für Dich das Rezept werden sollen, damit Du den Krebs dahin schicken kannst wo er hin gehört:

Raus aus dem Leben

Als ich mich für die Knochenmarkspende registrierte, dachte ich nie im Leben daran, jemals die Möglichkeit zu bekommen jemandem helfen zu dürfen.



31.03.2017

Lieber Spender!

Wir kennen uns nicht und trotzdem haben wir Ihnen das „GRÖßTE GESCHENK UNSERES LEBENS“ zu verdanken.

Ein Jahr des Grauens, der Verzweiflung, der Angst, der Hoffnung und der Enttäuschung liegt hinter uns, indem unser kleiner Junge mit unendlicher Geduld wie ein Löwe um sein Leben kämpfte.

Leider kam dann die Nachricht, dass er es aus eigener Kraft nicht schaffen kann, da einige wenige dieser Krebszellen Chemoresistent waren.

Eine Chance hatte er nur mit einer Knochenmarkspende.

Nun begann wieder eine Zeit des Hoffens und des Bangens ob ein passender Spender gefunden wird.

Dann die erlösende Nachricht.

Es gibt einen passenden Spender!!!! Und Er ist auch bereit zu spenden!!!!

In dieser Zeit haben wir viel an Sie gedacht und gehofft und gebetet dass Sie gesund bleiben.

Inzwischen arbeitet Ihr Immunsystem zu über 99% im Körper unseres kleinen Jungen und er ist auf einem guten Weg. DANK IHNEN

Wir sind uns sehr bewußt, dass wir diese Chance nur einem Menschen zu verdanken haben, der selbst viele Unannehmlichkeiten auf sich genommen hat um einem kleinen Jungen die Möglichkeit zum Überleben zu schenken.

Es liegt zwar noch ein langer beschwerlicher Weg vor uns – aber zumindest haben wir jetzt die Möglichkeit ihn zu gehen.

DAFÜR DANKEN WIR IHNEN AUS GANZEM HERZEN.

M. kann in Zukunft zwei mal im Jahr Geburtstag feiern.... Im Juni und am 14. Februar dem Tag der Transplantation

Liebe Grüße
Mama, Papa und die beiden Jung's

Wir würden uns über eine Kontaktaufnahme sehr freuen.



Manchmal finden Spender oder Empfänger beim Schreiben der Briefe nicht gleich die richtigen Worte...



It has been a year full of hardship and triumph, surprise and routine, worry and bliss. So many of the experiences we've gone through this year are a direct result of your selfless act to donate a part of yourself to give our boy another chance.



Sie klatscht in die Hände
 hüpfst und tanzst
 springst, singst und
 spielst fröhlich
 froh
 jubelst und jauchest
 sie aus vollem
 Herzen vor Glück.
 Sie strahlt und lacht
 einmal laut
 einmal leise
 duftig, lieblich, küß
 mit ausgebreiteten
 Armen nennt sie
 dir entgeg
 vor Glück!
 Mir geht es
 sehr gut
 Deine M.

Hallo mein lieber unbekannter Spender
 Ich, meine Eltern und meine Geschwister
 möchten uns von ganzem Herzen bei Dir
 bedanken das Du so lieb warst und so viel
 Mut hattest mir Knochenmark zu geben.
 Ich bin D. aus Sachsen und bin 10 Jahre
 alt.
 So geht es mir gut, ich muß bloß immer
 viel brechen von der Chemo.
 Ich habe 3. Geschwister die alle schon groß
 sind, und einen kleinen Hund den heißt
 Timmy er ist mein bester Freund.
 Ich bin großer Batman-Fan und spiele
 gern X-Box und Lego.
 Darf ich Dir eine Frage stellen?
 Was hast Du gedacht und gefühlt als Du
 wusstest Du wirst gebraucht und kannst
 Spenden?
 Meine Mama weint immer wenn wir über
 Dich reden aber nur vor lauter Freude
 weil Du mir ein neues Leben geschenkt
 hast. Wir würden uns sehr freuen wenn
 Du mir schreibst.
 Lieben Dank nochmal
 Dein D.



Words can't really express the deep gratitude we
 feel toward you and your sacrifice for our son.

NEUE GESICHTER BEI DER AKB

Nadine Holzke und Peter Eberhard krepeln die Ärmel hoch



Mein Name ist Nadine Holzke. Seit 2017 arbeite ich als Biologisch-Technische Assistentin und in der Ambulanz bei der Stiftung AKB.

Ich bin in Hof in Oberfranken geboren und habe dort meine erste Ausbildung als Physiotherapeutin absolviert. Zusammen mit meinen Eltern habe ich in diesem Beruf zwölf Jahre gearbeitet, vier davon selbständig.

2010 entschied ich mich, noch mal „von vorne“ anzufangen – so zog ich nach München und begann meine Ausbildung zur BTA. Der medizinische Hintergrund und die Möglichkeit, aktiv Menschen bei der Genesung zu unterstützen, motivieren mich. Ich freue mich auf die angenehme und spannende Zusammenarbeit.



Mein Name ist Peter Eberhard. Als echtes Münchner Kindl begann ich nach Abitur, Bundeswehr und Praktikumsjahr, mein BWL Studium in München. Während des Studiums und danach bin ich freiwillig u.a. bei den Johannitern in Allershausen Rettungsdienst gefahren und habe auch meine Ausbildung als Skilehrer absolviert. Viele Jahre arbeitete ich in der Firma meines Vaters im Ein- und Verkauf.

Seit 1998 führte ich über 10 Jahre erfolgreich meine eigene Firma. Nach dem Verkauf meiner Firma bin ich über den Kurierdienst bei der AKB gelandet. Privat treibe ich gerne Sport, gehe gerne essen oder in die Berge. Die Aufgabe in der Koordination ist abwechslungsreich und man kann dabei auch noch Gutes tun! Und das hoffentlich noch viele, viele Jahre!!! :-)

WELTWEITE VERBINDUNG

Es war einmal ein Spender aus Aidenbach, aus der großen Aktion Moritz

Nach der Spende verließ er Aidenbach und ging, wahrscheinlich zum Studium, nach Singapur.

Dort erreichte ihn innerhalb von Sekunden per Mail der Brief seines Empfängers aus Quebec. Seitdem geht der Austausch zwischen Spender und Empfänger blitzschnell hin und her.

Übrigens: Der Brief der AKB aus Gauting nach Aidenbach, dass der junge Mann als Spender in Betracht kommt, dauerte länger. ■ VS



25 JAHRE STIFTUNG AKB

300.000 registrierte Spender und die 4.000ste Spende

In den letzten zwei Jahren ist die Anzahl der vermittelten Spender sprunghaft angestiegen. Im November 2014 wurde der 3.000ste Spender gefeiert. 2017 wird es der 4.000ste sein. 22 Jahre für die Vermittlung von 3.000 Spenden und drei Jahre für die Vermittlung von 1.000 Spenden. Der Anstieg hat mehrere Ursachen: Die AKB zählt heute mehr als 300.000 Spender und hat einen sehr guten Ruf unter den Transplantationszentren weltweit. Eine schnelle Bearbeitung, und gut aufgeklärte, zuverlässige SpenderInnen werden überall

geschätzt. Die Medizin hat außerdem in diesem Bereich ganz erhebliche Fortschritte gemacht, so dass mehr PatientInnen weltweit mit einer Stammzellspende gerettet werden können.

Die Erfolge hat die AKB nicht alleine erreicht, sondern zusammen mit ihren zuverlässigen Unterstützern. Deshalb wird sich die AKB am 16. Juni 2018 bei ihrer 25-Jahr-Feier im Prinzregententheater bei all denen bedanken, die diesen Erfolg unterstützt und ermöglicht haben. ■ VS



© Felix Löchner

VIELEN DANK FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG!

Das Leben ist kostbar, das merkt man ganz besonders dann, wenn es gefährdet ist. Die Rettung von Patienten, die an Krankheiten des blutbildenden Systems leiden, ist immens kostspielig und erfordert viel persönliches Engagement der AKB Mitarbeiter und ihrer Unterstützer. Keine öffentliche Hand trägt die Kosten der Registrierung. Diese betragen pro Person 40 Euro. Die AKB muss für diese Kosten aufkommen, um Spenderinnen und Spender in der weltweit vernetzten Datenbank zur Verfügung stellen zu können. Jährlich müssen wegen Erreichen der Altersgrenze oder krankheitsbedingt hunderte von Spendern und Spenderinnen aus der AKB Datei herausgelöscht werden. Umso wichtiger ist es, dass die AKB durch Typisierungsaktionen in ganz Bayern im Jahr zwischen 10.000 und 20.000 Spender aufnimmt. Die AKB möchte sich deshalb im Namen aller Leukämiepatienten bei Ihnen bedanken, dass Sie uns dabei unterstützen, diese Aufgabe so gut wie möglich zu erfüllen. Leider, oder auch zum Glück, können wir im Folgenden nur eine kleine Auswahl der Firmen oder Personen namentlich nennen: Unser Dank gilt aber jeder einzelnen Person, denn jeder Euro ist entscheidend.

Sparkasse Passau, Passau
Dr. Ralph-Eric Koch, Grünwald
Zollner Elektronik AG, Zandt
Andreas Hönig, Otterfing
Martina Poettinger, Garmisch-Partenkirchen
Michaela Bock, Peiting
Familie Wienholtz, Otterfing
Sauerlacher Markt GmbH, Sauerlach
Schulwerk der Diözese Augsburg, Augsburg
Penzkofer Bau GmbH, Regen
Bayerischer Volleyball Verband e.V., München
Pflegedienst Paul GmbH, Pöcking
Prowin Beratung, Hutthurm-Kalteneck
Kaiser's Tengelmann GmbH, Mühlheim a.d. Ruhr
VR Bank Landshut eG, Landshut
Schlossbrauerei Naabeck GmbH&Co. Kg, Schwandorf
Tanzschule Luna Loferer, Ortenburg
Wilma Westphalen, Donaustauf
Elterninitiative krebskranker Kinder Augsburg, Augsburg
Lions Förderverein Werdenfels e.V., Garmisch-Partenkirchen
KPWT Kirschner Stiftung, Passau
FFW Parschalling, Ortenburg
Martin Schottenhammel, München
AKS Deggendorf, Deggendorf
Dimou Athanasios, Ortenburg
IABG Industrieanlagen Betriebsgesellschaft mbH, Ottoberunn
Kreisfeuerwehrverband Ostallgäu, Germaringen
Andreas Turkovic, Rielasingen-Worblingen
Fam. Majehrke, Ingolstadt
Rosina Mayrshofer, Siegsdorf
Fritz Schätzl, Büchlberg
Michael Guggenberger, Fürstenstein
Sand-und Kieswerk Rauscheröd Ulrich Alex GmbH, Ortenburg
Andrea Herb, Wiggensbach
Tom Mühlmann, Planegg
Stadthotel Bergegeist, Penzberg
Uwe Hankel, Berlin
Herta Spindler, Arnstorf
Metzgerei Lehenmeier, Nassenfels
Hiltrud Rock-Herrmann, Freising
Selbsthilfe Vereinigung Leukämie & Lymphome, Nürnberg
Peter Botzenhard, Wolfratshausen
Peter Schluttenhofer, Rosenheim
AWO-Ortsverein Gilching, Gilching
Kath. Kirchenstiftung St. Barbara, Peißenberg
Josef Harpaintner jun., Pilsting
Fam. Grimm, Mörsheim
Albert Repp, München
Schuhbauers KG, Kirchdorf/Amper

Schwaba GmbH, Augsburg
Heinz Ahrens, Freising
Tanja Maas, Mehring
Barbara Birzle, Obergünzburg
Autohaus Prüller KG, Neuburg/Donau
Bayerische Staatsbrauerei Weißenstephan, Freising
Wolfgang Knoll, Hitzhofen
Texas Instruments Deutschland GmbH, Freising
Kinderkrebshilfe Dingolfing-Landau-Landshut e.V., Gottfrieding
Anna Griebel, München
Maria Bauer, Wolfersdorf
PGNiG Supply & Trading GmbH, München
Antonia Rösner, Schwabach
Fam. Rebmann, Rohrbach
Katharina Velt-Rösner, Schwabach
Robert Vogl, Rüsselsheim
Ying Zhu, Xanten
Thomas Heydn, München
Julia Schnitzenbaumer, Weyarn
Rudolf Ullmann, Holzkirchen
Familie Leirer, Dietramszell
Dignum GmbH, München
SV Wessobrunn Haidt e.V., Weilheim
JNS Dachttechnik GmbH, Feldkirchen-Westerham
Hagebaumarkt Landau a.d. Isar GmbH, Landau
Familie Halscheidt, Vohenstrauß
Henle&Rau Steuerungstechnik GmbH, Mörsheim
Brauerei Aldersbach, Aidenbach
Metzgerei Stefan Wolff, Garmisch-Partenkirchen
Kfd Freising St. Lantpert, Freising
Stiftung für krebskranke Kinder Coburg, Coburg
Roter Stadl GbR, Kranzberg
Markus Poettinger, Farchant
Josef Hundegger, Benediktbeuern
Karl-Heinz Forster, Aidenbach
Rupert Schmidmaier, Wurmannsquick
Johann Kern, Passau
Johannes Kampf, Ruderting
Familie Seiler, Vilshofen a.d. Donau
Josef Hendlmeier, Haarbach
Haslreiter Wohnbau GmbH, Ortenburg
Sparkasse Passau, Passau
Stefan Wachtveitl Schweiss-und Bohrtechnik, Bad Griesbach
AKE-technologies GmbH, Passau
Thomas Bathke, Maisach
Thea Woller, Kürnach
EnValue GmbH, Hofkirchen
TZ IT Services & Media, Mörsheim
Sabine Monath, Eichstätt
Bernhard Mader, Dollnstein
Werner Mayer, Geslau

Horst Lange, Burgoberbach
Stefan Pfahler, Weißenburg
Frühholz und Wörmann Ingenieurbüro, Garmisch-Partenkirchen
Familie Schauflinger, Rögling
Christmann's Biostand, Preith
Gasthof zum Kirchenschmid, Dollstein
Solnhofner Holding AG, Solnhofen
FFW Haunsfeld, Mühlheim
Wolff Schultze Kieferle Fachanwälte für Arbeitsrecht, München
E. Rathe GmbH, Schernfeld
Mavig GmbH, München
Sabrina Lacher, Floß
Michael König, Eschenbach i.d. Opf.
Andreas Schienagl, Niedersüßbach
Julian Lindau, Mindelheim
Pension Thoma, Otterfing
Bernadette Bichler, Kiefersfelden
Rest & Pallauf GbR, Dietramszell
Johannes Öckler, Sauerlach
Angerbauer Lindauer Hauf Rath Rechtsanwälte und Steuerberater, München
Sparkasse Ingolstadt-Eichstätt, Ingolstadt
MVV Enamic IGS Gersthofen GmbH, Gersthofen
Allianz für Kinder in Bayern e.V., Unterföhring
Stylaz Team Regensburg, Haglstadt
Tim Schenk, Landshut
Stadtwerke Vilshofen GmbH, Vilshofen
Christian Schämer, Pegnitz
Familie Stauch, Oberau
Familie Heinle, Schönaun am Königssee
Landratsamt Bayreuth, Bayreuth
Leonhard Kurz Stiftung & Co. KG, Fürth
C. Neumeister-Reim, Garmisch-Partenkirchen
Anselm Råde, Velden
Familie Wohlketter, Eschenlohe
Stefan Heinrich, Geiselhöring
Wolfgang Fürst, München
Johann Dreier, Essenbach
Autohaus Fischer, Oberau
Heidi Keim, Windorf
Hanusch und Hofbauer GmbH, Ortenburg
Emil Hlobystov, Eggldham
Ulrike Ragaller, Fürstenzell
Markus Voggenreiter, Beutelsbach
FFW Albersdorf, Vilshofen a.d. Donau
Astrid Greimel-Dobler, Rottalmünster
Gerhard Albrecht, Thyrnau
BRK-Kreisverband Passau, Passau
Susanne Weinrich, Aicha v. Wald
Maria Aigner, München
Josef Zahler, Krün

Wir danken unserem Sponsoring-Partner BMW für die Unterstützung!

